

Der große Kriegsroman der deutschen Schutztruppe, die einsam, weltenfern in Busch und Dschungel, für die Heimat stritt und starb

Carl W. H. Koch

Im Tropenhelm

Kriegstagebuch eines Kamerunkämpfers

288 Seiten

Geheftet RM 4.—

Gebunden RM 6.—

Der „Mittag“
Nummer 192

„Mittag“

Beilage

Dienstag
18. August 1931

Menschenjagd in den Urwäldern Afrikas. Im Tropenhelm. / Kriegstagebuchblätter eines Kamerunkämpfers.

Wer erinnert sich noch unserer Kolonien? Wer weiß etwas von jenen weißen und dunkelhäutigen Männern drüben in den ehemaligen deutschen Schutzgebieten, die, zäh im Hungern und Entbehren, nur langsam, aber sicher während des Weltkrieges von einer riesigen Übermacht aufgerieben wurden? Mühsen wir Deutschen allein das Unglück jener Zeit tragen? Und warum wohl? Nur, weil es einer sein muß? — Das ist die Frage eines Kamerunkämpfers vor siebzehn Jahren in den Urwäldern während eines hoffnungslosen und unmenschlichen Kampfes. Wir entnehmen den Kriegstagebuchblättern dieses deutschen Mannes — im Friedrich Floeder-Verlag Düsseldorf, unter dem Titel »Im Tropenhelm« erschienen — folgende Schilderungen:

Angriff der Senegalneger.

Wir hatten noch hundert Gewehre und ein leidlich gehendes Maschinengewehr. Die Morgendämmerung kam in mattem Licht durch dichten Nebel. Mein Gepäc war nicht abtransportiert worden. Ich gehe hier nicht heraus, hatte ich in böserartiger Wut dem Kompanieführer gesagt. Ich sah immer die verstümmelten Soldaten auf feuchtem Waldboden. Durch den dünn werdenden Nebel lagten Granaten, prasselten Garben der Maschinengewehre, spuckte die Revolverkanone, hagelten die Salven. Mit ungeheurer Verbissenheit setzte der Gegner an. Mit der ersten klaren Sonne kam die erste Sturmwelle der Senegalesen, die sich an der verlassenen Feldwachstellung formiert hatte. Signale schmetternder Hörner, Gebrüll. Unser Maschinengewehr legte sie um wie eine Reihe kleiner Kartenhäuser. Neue Wellen, neues Gebrüll. Dann Stößen. Hundertfünfzig Schritt entfernt legte ein Stahlschiff an. Senegalesen spritzten heraus, traten an. Die Linie der Weißen dahinter trug Pistole und Peitsche. Die Senegalesen waren

unter Alkohol, etliche schwankten, alle hatten fahrig, schwere Bewegungen. Pistolen knallten hell, Peitschen klatschten, die dichte Linie stürzte, die Weißen folgten zuerst, blieben dann zurück. Die Linie rasselte zusammen. Etliche kamen durch. Lagen vor unserer Minderwand vor den Zeltlasten mit dem Lauf des Maschinengewehres. Erstarrt in Entsetzen, zerlegt vom Feuer der eigenen Artillerie, der eigenen Maschinengewehre. So verging der halbe Vormittag. Ununterbrochenes Dröhnen, Spritzen, Knattern, Versien, Zischen, Heulen. Bäume und Strauchwerk unseres Lagers waren zerschossen und gelichtet. Wir erkannten, wie gute Ziele wir boten. Keine Leute lagen flach im Graben, kam ein Sturm, flüchten sie hoch, ließen eine Brustwehr gebaut. So hatte mein Zug kaum Verluste. Oder war es ein Wunder? Um dem so oft zusammengeschossenen Zug erneuten Glauben zu geben?

Immer mehr Senegalesen waren durchgekommen. Ihre Linie vor Hüttenwand und Zeltlasten mit Gewehrlauf war zum Handgemenge. Die Pistolen unserer beiden Unteroffiziere stärker als unsere ganze Kompanie. Um das Gewehr kam es tüchtig auf. Nun, da es hell und klar war, wurde das Artilleriefeuer in unsere Stellung, in das Lager gelegt. Senegalesen schossen durch die Schießscharten herein. Wütendes Gezerre an den gegenseitigen Waffen entstand, wenn ein Lauf herein- oder hinausgesteckt wurde. Dampf hallen die Schüsse in den Hütten.

Wieder ein verzweifelter Angriff. Unaufhörlich knallten die Pistolen der Weißen in den Rücken der Stürmer. Mit dem letzten Gurt des Gewehres wurden sie zerschmettert, vernichtet. Der Kompanieführer kam herangelrohen. Wir müssen räumen. Ich nicht. Geben Sie mir fünf Minuten, damit ich mit meinem Zuge den Rückzug decken kann.

Ein hochbordiges Stahlschiff fuhr heran, fuhr an uns vorbei. Jäh brach der tobende Lärm ab, warf sich erneut auf. Die anderen Züge räumten, gingen durch den Waldstreifen am Weg zurück. Der größte Teil meines Zuges wurde mitgerissen.

Erste Auflage
14 Tage nach Erscheinen
vergriffen

Zweite Auflage in Vorbereitung

Friedrich Floeder Verlag, Düsseldorf